

Rétif, A. und Lamarche, P., *Das Heil der Völker*. Israels Erwählung und die Berufung der Heiden im Alten Testament, in: Die Welt der Bibel, Kleinkommentare zur Heiligen Schrift, 9. Deutsche Bearbeitung von Johanna Evangelista Guntli OSB. Düsseldorf, Patmos-Verlag, 1960. Kl.-8°, 109 S. - Kart. DM 4,80.

Das lebendig und anschaulich geschriebene Büchlein tritt vom christlichen Standpunkt aus an das AT heran, um »die Weite der Heilsabsichten Gottes« (S. 10), die »die Völkerfamilien der ganzen Erde umfassen«, »im Verlauf der biblischen Geschichte« (S. 9) aufzuzeigen. Es setzt sich dabei das Ziel, »den wahren Missionseifer« zu »stärken, allen Völkern die Abraham verheißenen Segnungen mitzuteilen« (S. 7). In 4 Abschnitten läßt es die atl. Bücher, nach der Dreiteilung des jüdischen Kanons »Thora, Propheten, Schriften« gegliedert, zum Thema sprechen und geht im 5. kurz auf das Judentum »an der Schwelle des Neuen Bundes« ein. Dadurch ergibt sich eine Übersicht über den Sachverhalt und eine Sammlung des Materials, nicht eine Untersuchung über Ursprung, Wesen und Entwicklung der Idee vom Heil der Völker im AT.

In Fragen der atl. Einleitungswissenschaft (Verfasser, literarische Gattung und Form) ist das Werk gut beraten und urteilt sachlich und klar. Treffend wird oft mit knappen Formulierungen auf die Absicht und den theologischen Standort der atl. Schriften aufmerksam gemacht (so z. B. bei den Samuel- und Königsbüchern S.33-40, Osee S.45, Nehemias S.63, Malachias S.69f., Ruth S.72f., Judith S.84). Richtig ist die Haltung des Jahwisten (S. 14) und der Deuteronomisten (S. 22) gesehen. Jedoch ist »die elohistische Überlieferung« zwar »weniger universal als die jahwistische« (S. 21), aber gewiß mehr national. Der heilsgeschichtliche Aufriß der Genesis gehört dem Jahwisten, nicht dem Priesterkodex (so S. 58). Der Elohist betont Israels Erwählung gegenüber den Völkern. Ihm folgen vor allem Osee, Dt und Priesterkodex. Die mit dem Jahwisten einsetzende universalistische Linie wird besonders im Buche Isaias (jesajanische Schule) sichtbar. Angesichts des Bestehens dieser beiden Strömungen wird man nicht erwarten dürfen, daß es allen atl. Büchern ein Anliegen sei, sich für das Heil der Völker deutlich auszusprechen. Darum sind doch wohl das Urteil über Nahum (S. 51) zu hart und manche Texte recht großzügig interpretiert: So geht z. B. der Bileamsseggen (S. 20) auf die Besonderung Israels; die Ausländer von 2 Chr 30,25

(S. 77) sind Israeliten und die den Spartanern durch die Makkabäer angebotene Brüderschaft (S. 79) ist eine rein politische Angelegenheit.

Die Änderung des französischen Untertitels »Universalisme et perspectives missionnaires dans l'AT« gereicht dem Buch sicherlich zum Vorteil. Denn der Universalismus des AT ist zentralistisch, nicht missionarisch, wenn unter diesem Begriff das aktive Bemühen des Gottesvolkes zur Gewinnung der anderen Völker in Ausübung eines göttlichen Auftrages verstanden wird. Die Völker müssen, gerufen von Jahwe, kommen, Israel als das Gottesvolk anerkennen und sich mit ihm zusammenschließen, um gemeinsam mit ihm Gottes Heil zu empfangen. Israel fällt nur eine passive Rolle zu, insofern Gottes Heilswirken, das die Völker aufmerksam macht und herbeizieht, an ihm geschieht.

Auf einige Verschen darf hingewiesen werden: Gemeint ist wohl S. 13: »Die Voraussetzung für den gemeinsamen Ursprung

aller Menschen ist« die Existenz eines einzigen Gottes. Henotheismus wird (S. 13) definiert: »ein Gott für jedes Volk«. Lies S. 28 Joachin (Vulg.) und S. 87 Hus (Vulg.) statt Uz. Zu S. 18: Gen 13,14; 15,5 enthalten keine Verheißung für die Völker; Gen 22,17f.; 26,4 gehören zu E. Für die Erwählung von Jahwes »Eigentumsvolk« kann nicht auf Gen 49,10 (S. 21) verwiesen werden. Die Wendung (am s<sup>e</sup> gullāh) ist deuteronomistisch (Dt 7,6; 14,2; 26,18, vgl. Ex 19,5). Statt »in der Späte der Tage« (S. 47) übersetzt man gewöhnlich besser »am Ende der Tage«.

Das Büchlein ist mit warmem Interesse, doch nicht einseitig geschrieben. Denn es verweist häufig auf die Spannung zwischen dem Universalismus und den »Forderungen des religiösen und nationalen Lebens Israels« (S. 11). So wird um so überzeugender, was es über die atl. Botschaft vom Heil aller Völker zu sagen hat. Möge es einem weiten Leserkreis davon künden.

Würzburg

Josef Schreiner